

Ellenlänger wächst Dein Flügel

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 378. Abend-Ausgabe.

Montag, den 16. August.

45. Jahrgang. 1897.

Die Reize ist der Tugend Morgenroth.
Sprichwort.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Wahn ist kurz.

Novelle von Konrad Fehmann.

Er hatte kaum den Muth, die übrigen Gäste anzusehen, so bangte ihm davor, daß er spöttischen Mienen begegnen und hämische Gestalten auffangen werde. Mit gekrümmten Rücken und starren Augen saßen sie da und sahen ihn an, als hätte er ihnen etwas angetan. Angiolina dagegen sah ihn ganz in ihrem Element. Sie wachte sich mit einem riesigen Blumenkranz, der ihm auf den Kopf gesetzt wurde, und mit einem riesigen Blumenkranz, der ihm auf den Kopf gesetzt wurde. Sie wachte sich mit einem riesigen Blumenkranz, der ihm auf den Kopf gesetzt wurde, und mit einem riesigen Blumenkranz, der ihm auf den Kopf gesetzt wurde.

Als er sich nach dem geräumten Weile, da die Nachtzeit sich ihrem Ende schon näherte, zu erheben, um sich als feiger und schwacher zu erscheinen, als er in Wirklichkeit war, und um nicht zur Zielscheibe des allgemeinen Mißbehagens zu werden, mochte sein Blick zurückfallen, gewahrte er zu seinem Entsetzen das Gesicht eines Mannes, der ihm bekannt vorkam. Wenn er sich recht erinnerte, war der ältere Herr dort drüben mit dem roten, schon etwas ins Graue spielenden Vollbart ein bedeutender Verlagsbuchhändler und Zeitungsgeschäftsmann aus der Pfalz, der junge Mann neben ihm sein Sohn, ein Journalist, der sich schon einen Namen gemacht hatte, und an der anderen Seite die Damen seine Gattin und Tochter, die letztere eine schlanke, zierliche Blondine, der Erich irgendwann einmal auf einer Soirée vorgestellt sein mußte. „Ach das noch!“ murmelte er tonlos vor sich hin. Es war ihm peinlich, hier Menschen aus jener Welt zu begegnen, der er entflohen war, Menschen, die von ihm, seiner Vergangenheit, seinem Schicksal wissen konnten. Das, was er in den letzten Jahren Schmers erlebt, hatte ihn sehr, bitter und argwöhnisch gemacht.

Nach drüben hatte man ihn offenbar erkannt, aber sein spöttisches Lächeln, seine aufdringlichen Blicke bestätigten seinen Verdacht, daß man sich neugierig an ihn drängen oder ihm gar ein beschämendes Mißbehagen aufzwingen wollte. Man respektierte seine Zurückhaltung, und erst, als die Tafel

aufgehoben worden war und die Gäste zum Ausgang strömten, trat der alte Herr mit gewinnender Freundlichkeit auf Erich zu, reichte ihm die Hand und sagte ungewogenen Tones: „Welch unerwartetes Zusammentreffen, Herr Doktor! Wir haben uns lange nicht mehr gesehen. . . Ich denke aber, Sie erinnern sich unserer; mich wenigstens haben Sie gleich erkannt.“

Er deutete auf seine Frau und seine Kinder, die neben ihm getreten waren und sich gleichfalls freundlich grüßend bemaßen. Erich war glückselig geworden, es kostete ihn Mühe, sich zu fassen, und erst nach einer Weile konnte er stotternd erwidern: „O gewiß, gewiß. . . Ich erinnere mich. . . Und Sie denken auch, längere Zeit auf Capri zu bleiben?“

„Wenigstens eine Woche, vielleicht zwei, je nachdem uns die Reise laune steht.“ erwiderte der alte Herr leutselig, „wir sind erst gestern von Sorrent herübergekommen und haben die Welt nie und nirgends schöner gesehen als hier. Und Sie? Sie sind ja gewissermaßen zu Hause hier, Sie können und hier manchen werthvollen Fingerzeig und Rathschlag geben, Herr Doktor. Dürfen wir auf Sie rechnen? . . . Apropos, wollen Sie uns vor Allem Ihrer Frau Gemahlin vorstellen? Wir haben während des einen Winters, den Sie beide in der Residenz zubrachten, zufällig nie das Vergnügen gehabt.“

Erich hatte sich schon seit mehreren Sekunden nach Angiolina umgesehen, die in einer anderen Ecke des Speisesaals sich in ein eifrig und laut geführtes Gespräch mit einem der anwesenden Reizner verwickelte, in dem sie einen Augenblickswort wiedererkannt hatte. Jetzt trat er mit finster zusammengelegter Stirn vor sie hin, raunte ihr ein paar Worte in das Ohr, beschleunigte den Gang und ergiff sie dann am Arm, um sie der ihrer wartenden Familie zuzuführen.

„Meine Frau!“ sagte er kurz, während der Mann in seiner Stimme noch nachklingte. . . „Herr Doktor und seine Angehörigen, deutsche Landleute und liebe Bekannte. . . Ich muß für meine Frau um Verzeihung bitten.“ fügte er dann den italienisch gesprochenen Worten auf Deutsch hinzu, „Sie ist unserer Sprache noch nicht mächtig und wird daher leider kaum von Ihrer gütigen Geduld, sich Ihnen anzuflehen zu dürfen, Gebrauch machen können.“

„Oh, im Gegentheil,“ fiel der alte Herr ein, während er und seine Frau Angiolina in lebenswärtiger Freundlichkeit die Hand reichten, „es ist uns an, um Verzeihung zu bitten, daß wir die Sprache des Landes nicht reden, dessen Gastfreundschaft wir doch beanspruchen. Uebrigens gilt das auch nur von uns Alten, in deren Jugend das Studium der Sprachen leider arg vernachlässigt wurde; meine Kinder sind des Italienischen mächtig und werden unsere Dolmetscher sein, wo ein Blick und ein Händchen von unserer Seite für den Ausdruck unserer Gefühle nicht genügen.“

Er schüttelte lächelnd Angiolina noch einmal die Hand, während nun der Journalist hinkam und in stehendem Italienisch zu ihr zu sprechen anfangte, was ihren anfangs aufsteigenden Reiz gegen Erichs brüderliches Benehmen und die Bekanntheit mit den „langweiligen“ Deutschen wieder zu befriedigen begann. Erich selbst zwang sich noch zu einem

kurzen, nichtsfagenden Gespräch mit den beiden Damen und bat dann, sie beide für heute Abend entschuldigen zu wollen, da sie von der Nachtreise ermüdet seien und frühzeitig die Ruhe aufsuchen wollten. Angiolinas Einwendungen dagegen brachte er mit einem kurzen, strengen Blick zum Schweigen, schob ihren Arm unter den seinen und verließ mit ihr nach freundlichen Verneigungen das Gemach. Draußen atmete er auf, als ob er von einem Alp erlöst sei, ließ ihren Arm los und sagte: „Ich bin wirklich müde und will Ruhe haben. Geht es Dir anders, so steht Dir ja nichts im Wege, noch in Deinem Zimmer wach zu bleiben, und Du kannst die Thür zwischen uns schließen. Gute Nacht!“

Er berührte flüchtig ihre Hand, sie aber hielt die seine fest zwischen ihren Fingern und fragte mit leiser, eigen- thümlich heiserer Stimme: „Warum sind unsere Zimmer jetzt immer getrennt, Arrigo?“

Er spürte das Wehen ihres warmen Athems an seiner Wangen vorüberstreichen, ihre Augen glühten ihn in der Dunkel- heit des Korridors an und er schloß sich den Augen einen Herbenschauder, der seinen ganzen Körper durchdrang. Dann aber rang er mit einer Empfindung tiefen Widerwillens gegen etwas an, das in ihm emporstrebte, und er ließ von sich zurückdrängen, entgegnete er kühn: „Es ist besser so. Ich muß völlige Ruhe haben, um arbeiten zu können, wenn mir die Stimmung einmal kommt. . . auch Nachts. . . oder wenigstens spät Abends und in der ersten Morgenfrühe. Darunter wirst Du leiden. Gute Nacht also!“

Fast gewaltsam riß er sich von ihr los, ohne ihren Gruß abzuwarten, und schloß die Thür seines Zimmers hinter sich zu. Seine Schläfen hämmerten und die Stirn glühte ihm zum Zerplatzen. Er riß das Fenster auf, das noch gegen die Strahlen der Abendsonne geschlossen war, und lehnte sich weit hinaus. Es war ganz still draußen. Raum ein leiser Rufzug bewegte die Blätter in den Nebengängen. Im wolkenlosen Nachthimmel brannten die Sterne. Es kam etwas wie eine übermächtige Schamhaft über Erich, er mußte selber nicht wachen? und weshalb? Aber in der Enge des Zimmers litt es ihn nicht! Das geheimnißvoll schimmernde Leben der Nacht zog ihn unwiderstehlich an. Er horchte nach Angiolinas Zimmer hinter und vernahm, wie sie, eine alte Melodie vor sich hinstückte, sich entscheidete, denn das Rauschen der Gewänder, deren sie sich entledigte, drang deutlich zu ihm her. Dann ging er ans Fenster zurück und schwang sich nach kurzem Zögern über die Brüstung des niederen Giebelgeschosses ins Freie hinaus.

Dort wanderte er planlos eine geraume Weile hindurch in den Weingängen hin und wieder und lauschte den Stimmen der Nacht und denen seines eigenen nachgerüttelten Innern. Wie ermattet lag er sich endlich auf einer Seitenbank an einem Hause nieder, das als Annex des Giebelgeschosses zuweilen von Fremden bewohnt wurde. Dort lag er, den Kopf in beide Hände gestützt, und dachte über Alles nach, was ihm die Seele schwer machte. Jeweilen war es ihm, als ob verworrene Stimmen aus der Höhe zu ihm nieder- klangen, aber er achtete nicht darauf oder meinte gar, sich zu täuschen, bis er plötzlich seinen eigenen Namen hörte, und so deutlich, daß es keinen Zweifel darüber geben konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Schuhwaaren.

Verkauf aller noch vorhandenen Sommer-Schuh- waaren jeder Art, gelbe und schwarze, von den einfachsten bis zu den hochfeinsten, so lange Vorrath reicht, zu und unter Einkaufspreis.

Für Landleute und Arbeiter empfehle außerdem größte Auswahl aller Sorten Arbeitsschuhe und Schaffensstiefel in nur wirklich alldauerndem Kind-Leber und prima Handarbeit zu den denkbar billigsten Preisen.

Joseph Fiedler,

9. Mauritiusstr. 9, Ecke Schwalbacherstr.

Vergrößerungen

VON

Photographien

nach jedem Bilde

liefern

in bekannter vorzüglicher Ausführung

billig

10043

Karl Schipper,

Hofphotograph,

31. Rheinstrasse 31.

Wie nen wird Feder

mit Reicht's Salmiat-Galfele gewundene Stoff- jenen Gewebes. Vorrathig in Post. zu 40 Pf. bei 14843 Louis Schild. E. Brecher. E. Moebus. W. M. Birk.

Vorzugsweinepreise

für Consum und Tischweine:

1894er Weiswein pro Flasche (excl. Glas) 44 Pf.

1893er Rothwein „ 58

Bei Bestellungen von 50 Liter u. mehr incl. Frachtkosten (pro Flasche)

„ 4 Liter 38 resp. 48 Pf.

Langhelle, Rothweine, analgetische Qualität wird gewährleistet, nichtkonzentrierte Qualität zurückgenommen.

Lebensmittel-Consumtotal,

Schwalbacherstr. 49. Telefon 414.



(Pa 188/4) F 114

Concurs-Ausverkauf.

Im Laden Michelsberg 4 hier werden die zur Concursmasse des Kaufmanns Haas gehörigen Waaren- vorräthe, als: Damen-Kleiderstoffe, Kinderwäsche, Leinen, Cattune, Bettzeug, Hemdenstoffe, Taschentücher, Betttücher, Tischdecken, Kissenbezüge, Bettdecken, Gardinen, Rouleauxstoffe u. dgl. m. zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Hühneraugen

gebildet, Kettstriche 6. Mächtige Anerkennung! 6891

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank.)

Frühjahrsbesand am 1. Juni 1897:

718 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normal- Prämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl,

Louisenstraße 43,

General-Agent der

Kölnischen Unfall-Versicherungs-

Actien-Gesellschaft in Köln,

Unfall-, Reise-, Gastpflicht- und Glas-

Versicherung

mit und ohne Prämienrückgewähr.

Enträge für beide Institute vermittelt ebenso: Franz Mulot,

Bleichstraße 24. 8807



Th. Müller's

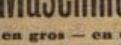
Schuhwaarenlager

4. Reugasse 4,

nahe der Friedhofstraße.

Seitene Medaille. Aus der Fabrikate. 881n 1896.

Preise außerst billig.



Maschinenöl

en gros — en détail

bedeutet sich bei

Heinrich Dorn,

Kirchgasse 6.

Anfertigung und grosses Lager aller Arten Schuhwaaren in nur bester Qualität.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Ärztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

(Btg. 49400) F 107

Amtliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Steinkohlenbedarfs der kaiserlichen Regierung hier für die Feuerungsperiode 1897/98 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bezüglichen Bedingungen können während der Büroöffnungszeiten in dem Zimmer unseres Kassen-Inspicenten in dem Regierungsgebäude auf der Bahnhofstraße eingesehen, auch gegen Vergütung der Schreibgebühr schriftlich mitgeteilt werden.

Bekanntmachung pro 50 No. sind bis längstens den 1. September l. J. beschlössen mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ hierher einzuliefern. F 200

Wiesbaden, den 9. August 1897.

Königliche Regierung.

Nichtamtliche Anzeigen**Patentschutz.**

Patentanwalt Louis Hill aus Frankfurt a. M. am Donnerstag, den 19. August c., von Nachm. 1 bis Abends 6 Uhr im Hotel „Zum grünen Wald“ hier anwesend, ertheilt Rat und nimmt Aufträge in Angelegenheiten des Patentschutzes (Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen etc.) für In- u. Ausland entgegen. F 58

Billigste Bezugsquelle
sämmtlicher Artikel
für die
Krankenstube
speziell für 10312
Wöchnerinnen.
Alle Nährmittel
für Kinder.

Medicinal-Drogerie
„Sanitas“
3. Mauritiusstrasse 3.
nahe der Kirchgasse.
Telephon 502.

Früh-Vierstel Mund 30 Hfr., 70 Hfr. ewiger Nies zu verf.
Geiselstraße 21. Part. 10065

Möbelmagazin

Wilh. Schwenck, Tannusstraße 40.

Empfehle größte Auswahl von den einfachsten bis zu den hochgelegentesten compl. Einrichtungen als auch einzelner Möbel in jeder Stil- und Holzart. 9776

Billigste Preise. Garantie für solide Arbeit.

Reparaturen an Nähmaschinen

aller Art werden sofort unter Garantie billigst ausgeführt. Reparaturen im Hause besorgt.

A. Rumpf, Mechaniker,

16. Langgasse 16.

Waghage, ein u. Abreibungen für Herren außer d. Kaufe. Beste Empl. Näd. l. Tagbl.-Verl. 10343

Vorbeerbäume,

Kronen und Pyramiden, Prachtexemplare, große Auswahl - 100 Paar - preiswerth zu verf. durch

Auctionator Alois. Adolphstraße 3. 8840

Ein halbes Hunder-Zeh und Viehwagen mit Gummi-
rädern bill. zu verkaufen Bleichstraße 15a. 2. Et.

Neue Küchenchränke 31, 34, 38 Hfr., elegante Verticows mit Spiegel 30 u. 30 Hfr., Rußbaum, matt und glatte Verticows 42 und 48 Hfr., sowie sonstiges Möbel und Bettwerk, alles neu, gut und billig. Bleichstraße 30, 2 Treppen.

Einige Holzbohrer, 1 Brotschneidemaschine, 280 gold. u. silb. Damenuhren, 1 Goldschloß (Gefach), mehrere Spezialhöhe billig abzug. Näd. l. Tagbl.-Verlag. 10335

Verzugs halber versch. einf. Möbel (auch Schreibbureau) u. verkaufen: Dienstag u. Mittwoch von 9-12 u. 5-7 Uhr. Nicolstraße 20, 3.

Massiv eiserne Thür

wird zu kaufen gesucht. Off. nach Friedr. 19, 5. 1. 10307

Villa zum Alleinbewohnen,

16 Zimmer u. Anbehör, 1. October oder früher sehr preiswerth zu vermieten od. zu verkaufen. Näh. Auskunft, sowie Beschäftigung. Reberstraße 7, 11-1 und 4-6 Uhr.

Parterre-Wohnung

zu vermieten, 6 Zimmer, Bad, Küche und reichliches Anbehör, Wälderstraße 13. 5427

Wohnungen von 7 und 8 Räumen,

die hochlegant ausgestattet werden, Neubau Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und An der Ringkirche, schönste Lage der Stadt (prachtvolle Fernsicht ins Gebirge, Neroberg, Platte etc.) auf 1. October zu vermieten. Näh. An der Ringkirche 1, Part. 4018

Wörthstraße 20, Hfr. 1. Ich möbl. Zimmer, passend für zwei Herren, mit od. ohne Pension, zum 15. August zu verm. 5231

Schillerplatz 1 bei Harbo möbl. Zimmer zu verm. 5476

Bereinszimmer gesucht,

kleineres, mit Glavier, von besserem Verein. Off. u. T. M. 231

postlagernd Schützenhofstraße baldigst erbeten.



Vom 10.-25. August

findet in meinem Verkaufslokal

Langgasse 18

ein

Räumungs-Verkauf

statt und sind alle zum Verkauf kommenden Artikel, genau mit den **billigsten Preisen** versehen, in meinem Laden ausgestellt. Speziell befinden sich darunter grosse Quantitäten

Kinder-, Mädchen- und Knaben-Stiefel,

worauf ich besonders wegen der **bevorstehenden Ferien** aufmerksam mache.

10046

J. Speier Nachf.,

Alleinverkauf der berühmten Schuhwaaren-Fabrikate von Otto Herz & Co.
für Wiesbaden und Umgegend,
Langgasse 18.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Montag, 16. August, Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters **Herrn Hermann Jerner.**

- | | |
|--|---------------|
| 1. Marche gauloise | Sydney-Smith. |
| 2. Ouverture zu „Maurer und Schlosser“ | Auber. |
| 3. Jolie villageoise, Caprice | Benaud. |
| 4. Neu-Wien, Walzer | Joh. Strauss. |
| 5. Finale aus „Lohengrin“ | Wagner. |
| 6. Ouverture zu „Peziosa“ | Weber. |
| 7. Canilda-Gavotte | Sullivan. |
| 8. Fantasio aus „Carmen“ | Bizet. |

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters **Herrn Hermann Jerner.**

- | | |
|--|--------------|
| 1. Deutscher Triumphmarsch | Reinecke. |
| 2. Eine nordische Heerfahrt, Trauerspiel. | F. Hartmann. |
| 3. Ballettmusik zu Calderon's „Ueber allen Zauber Liebe“ | Lassen. |
| 4. Adagio aus der Sonate pathétique | Beethoven. |
| 5. Münchener Kind'ln, Walzer | Eber. |
| 6. Ouverture zu „Roy Blas“ | Mendelssohn. |
| 7. Fantasio aus „Der fliegende Holländer“ | Wagner. |
| 8. Canarda aus der Coppelia-Suite | Dalibes. |

Anfertigung eleg. Damen-Costüme

zum Preise von 8 Mk. Friedrichstraße 14. Frau Rudant Meyer. 5439

Kleider werden unter Garantie angefertigt

Niedergasse 35, 1. 35,000 Hfr. auf 1. Hypoth. (unter der Hälfte der Lage) zum 1. Januar 1898 auf 1a Haus gelöst. Eigene Offerten mit Einkaufspreisen unter 8. P. 175 an den Tagbl.-Verlag. 9314

20,000 Mk. zur 2. Hypothek per

gleichen oder später auszulösen. F. G. Rück, Louisenstraße 17. 8938
Sollten Sie mich allein so nicht kennen, nicht einmal mehr leben? Mein Herz beugt sich in Willen nicht, bin tief angefaßt. Ist e. Annäherung so schwer? Sverige. 10036

Berlören

am Sonntag Abend, vielleicht auf einer Bank in der oberen Wilhelmstraße liegen lassen, eine

Armband-Uhr.

Dem Wiederbringer sehr gute Belohnung Rheinstraße 50.

Berlören

auf dem Festzug vom Neroberg zur Stroßenbahn-Station ein Haarpfahl aus Schiltpatt. Abzugeben Wilhelmstraße 17.

Berlören am Sonntag Abend in der Kapellenstr. ein fl. leibener bunt gefärbter Schal. Gegen Belohnung abgegeben Kapellenstraße 23.

Entlaufen ein kleines Pinscher-Hündchen. Gegen Belohnung abgegeben 16. Vor Anlauf wird gewarnt.